

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Erstes Buch. Herren- und Städte-Krieg

[urn:nbn:de:bsz:31-333689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333689)

und einfacher Darſtellung aufgeprägt iſt, auch dafür anerkannt zu werden ¹⁾.

Erſtes Buch.

Herren- und Städte-Krieg.

Kap. 1. ²⁾ Nachvolgende Chronik han ich Eucharius Arzt, ein Bürger zu Weiſſenburg geſchrieben und gemacht in dem Jar, da man zalt nach Chriſti geburt 1440 Jare, bei Königs Friderichs Zeiten des dritten, der darnach Römischer Kaiſer wart Anno 1451; und was Herzog zu Öſterreich, zu Steyermarkt, zu Kernten, König zu Hungern, Dalmacien und Croatien ic.; und ſaget von etlichen namhaftigen Dingen, die hie zu Weiſſenburg und nahe dabei in diſem laut geſchehen ſint, nach dem ich es ufs aller warhaftigſt erfahren han und auch bi diſem obgenanten Kaiſer beſehen ſint.

* 2. Streit zu Lothringen zwuſchen dem Herzogen vom Bare und dem Graven von Wydemont, da geſigte der Grave, erſlug und ſteng der Teutſchen viel. Item der Pfalzgrave ſchickt dem Herzogen 500 pfer, ritter und knecht, der kament gar wenig herwider. Anno domini 1431 ³⁾.

Sonne verlor iren ſchein und was ein finſterniß zwuſchen vier und funfen nach mittag N. dom. 1433 mittwochs nach Viti und Modesti [17. Juni].

3. Anſprach abts Philipps an die ſtat Weiſſenburg.

Da man zalt 1442 in dem ſommer da ſprach abt Philipp, der da was ein Schenk von Erpach und ein abt zu Weiſſen-

1) Was im Texte mit Klammern [] eingefügt iſt, ſind theils nöthige Ergänzungen fehlender Worte, theils Erläuterungen, die ich beigeſetzt habe.

2) Dieſe Vorrede ſteht in der Handschrift vor dem Kapitel 3 des Abdrucks.

3) Hierauf folgt in der Handschrift noch der Zuſatz: ein pfawenſwanz erſchein an dem himel N. D. 1400.

burg, an die stat Wissenburg vor konig Friderichen zu Frankfort und vor den churfürsten umb etwa manche Ansprach, die er meint an sie zu han. Mit namen fordert er an sie, das ime alle burger und burgerkñnde solten globen und sweren, also sant Peters man, die echt über ir 14 jare werent, und ander vil me puncten und artifel, als die klerlich sient in herzog Friderichs von Bayern pfalzgraven bei Rhein urthel und ausspruche erzelt und erlenkert; des darumb sagt Heydelberg feria secunda post diem Michaelis archangeli A. d. 1458. deßhalb um kurz willen hie underlassen.

4. Konig Friderich kam gein Weissenburg.

Darnach uf sant Bartholmes obent [23. August] kam obgenanter konig Friderich gein Weissenburg, da sworont im die von Weissenburg als ein romischen konig, und stunt sein majestät uf der rathaus stegen und neben ime der bischof von Trier und ander me fürsten und herren. Item so stund das ander gemein volk vor der munze und es waren bei 1100 pferden mit dem konig hie, und bezalt der rate alles, was sie verzerten, also das niemant nit gab. Wolgends rit sin kon. Maj. gein Hagenaw, Strassburg, Colmar, Sletstat, Zurich ic. bis wider in Osterreich in sin heimat. Doch ist zu wissen, e das gedachter konig Friderich heim zog in sin lant, das er ehe gein Zurich kam, wan sie hetten sich zu Frankfort mit im vertragen, wie, das sie im wider wolten globen mit allem, das sie und die Schweizer dem haus von Osterreich abgewonnen hetten. Darzu wolten sie sambt allen iren eidgenossen schweren an das haus zu Osterreich zu ewigen tagen, als sie auch thatent.

5. Von der Schweizer krieg und deren von Zurich.

Davon entstunt grosser krieg und zwitteracht zwuschen den von Zurich und den Schweizern und iren eidgenossen, wan sie sprachen, die von Zurich hetten zu ine geschworen und weren meineidig. Darumb so widersagten sie den von Zurich, verbranten und gewonnen inen vil lands an und besegereten

auch die ſtat Zurich. Doch ſo gewannen ſie ir nit; und kam das alſo.

Herzog Albrecht von Osterreich, der des konigs bruoder was, Markgrave Jakob von Baden, markgrave Albrecht von Brandenburg und der jung grave Ulrich von Wirtemberg die halfen den von Zurich von des konigs wegen ¹⁾; noch dannoch ſo wolten die Swizer und ir eidgenossen nit von der Stadt Zurich, sonder ſie schoſſent und gruobent darzu und beschach groſſer schade zu beiden ſeiten. Darzu wart groſſ volk auſſer Zurich erſchlagen, das ſie bei verzaget waren. So belagen die Sweizer und eidgenossen auch die veſten und floſſ, genant Farnsburg mit groſſer macht, wan vil guoter leut daruf warent, die des herzogen diener waren. Da ſchickt herzog Albrecht ſein botten zum konig von Frankreich, der ſchickt im ſin ſone, den Delyhin, wol mit dreiffsig tauſent pferden; und da die kamen in diſ lant bei Baſel und es die Swizer befunden, da machten ſie ſich uf mit eim groſſen volk und wolten ziehen gegen dem Delyhin, wan die Swizer zu den zeiten gar freidig warent und meinent alle welt zu erſlagen, das doch nit geſchach. Wan als ſie Baſel naheten, da kamen die lantherren, die Sunggawer und ander mit demſelben frembden volk gegen den Sweizern und iren eidgenossen bei Baſel, da muſten die freidigen Sweizer entweichen in das guten-leut-haus zu ſant Jakob bei Baſel. Und alſo kam das frembd volk zwuſchen die Sweizer und Baſel, das die von Baſel nit heraus gedorfen, wie wol das ſie mit den Sweizern im bunde warent wider den herzogen. Und ſtunden in dem kilchhof die Sweizer mit groſſer macht.

6. Wie die Sweizer vor Baſel geſlagen wurden.

Da ſturmetent die herren den kirchhof und guten leut haus und erſtachen alle, die darin warent und nament

1) Von dieſer Hülfe des Markgraven Jakob weiſſ Schöpflin nichts (II. S. 136.) und Sachs nichts (II. S. 337.), denn der Zug in den Breiſgau iſt damit nicht zu verwechſeln.

also grossen oberhand an den Swizern; und der waren 1500 und me ausgelesener leut und meinten also diß volk alles zu erslagen. Auch sprechen etliche, das ir me dan 2000 wurden erslagen uf dieselb zeit. Es ist auch zu wissen, das die Sweizer damals ritterlichen fachten und stritten, und weren die lantherren nit gewest, sie hetten grossen schaden unter des Delyphins volk gethan, als sie on das thatent. Es wurden auch viel zu ritter da geslagen, mit namen herr Jorg von Geroltsch, herr Martin von Helmstat, herr Sifrit von Oberkirch und ander.

7. Ein fride vor Basel, die toten zu begraben.

Nach solchem wart ein fride gesprochen, die toten zu begraben. Da begruoben sie die von Basel in denselben kirchhof, dieweil sie, wie vor gesagt, mit den Swizern im bund waren. Und ist auch zu wissen, das zu der zeit des frembden volks also viel was, das die von Basel nit heraus gedorsten, den Swizern zu helfen. Wan man meint, weren sie heraus komen, so weren die veind zwuschen sie und die stat komen, und darum blieben sie in der stat Basel.

8. Von den Gecken, wie sie in diß lant sint komen.

Diß geschach uf mitwoch nechst vor assumptionis Mariä [14. August] A. D. 1443, und lag auch dasselb frembd volk in disem land von egenantem tag an bis in die palmwoche, und was der Delyphin von Frankreich ir herre; und gewonnen vil stet in dem Elsaf, nemblich Mompelgart, Markelsheim, das heilig Creuze, Dambach, Rossheim, Westhofen, Wangen und ander vil, also, das sie wol 17 stettlin inhands hetten, die sie den leuten abtrieben. Geredten viel und hielten luzel. Man meint auch, wo sie glauben gehalten, sie hetten das lant ganz und gar gewonnen. Unter diesen Dingen, als der Delyphin von Frankreich also in dem land lag, da zoh der konig von Frankreich, des Delyphins vater uber die stat Meß mit grosser gewalt und macht und

gewann ime alle ir schloß und land an. Den mußt die von Meß hinweg kaufen und mit ime überkomen nach siner ansprach, da gab er ime ir sloss wider.

9. Bundschuoch zu Hoffelingen, wart zu spot und schanden an den Becken.

Als der konig von Frankrich vor Meß lag, wie obset, und großer schad im lande beschach und niemants nichts dar zu thet, das verdroß nun die armen leute uf dem land da umb und in dem Westerrich, machten sich zusamen und wurfen ein bundschuoch uf und wolten also das frembd volk aus dem land vertreiben. Zogen zu eim Dorfe, heist Hoffelingen, im Westerrich gelegen. Da lagen desselben volks etwa viel inne, die wurden der armen leut gewar, machten sich uf, bei 32 reitter und erstachen der gebure ob funfthalb hundert zu tot. Also gesag der bundschuoch, und wart des nit me gedacht. Darnach zoch der konig von Frankrich und sein son der Delyhin wider heim gein Frankrich.

Item man meint uf die selb zeit hetten vor Meß und im Elß uf achzig tausent man zu roß aller meist [gelegen] und furen aus dissem land in der palmwochen, als vor ist gesagt, darin sie den ganzen winter warent gewesen on allen widersatz, ausgenommen die von Sletstat erschluogen ir wol 400, da sie hinweg zogen.

10. Wie Bitsch von [den] herren zu Luzelstein gewonnen wart.

Da man zalt von der geburt Christi 1447 zu halbfasten [31. März], da erstigent die graven von Luzelstein Bitsch, stat und sloss, bei nacht und unbewarnt aller eren und gewannen es. Da fiel der herr von Bitsch uber die mauwer auß in sinem hembde und kam gein Landecken zu siner muoter. Darumb so widersagten viel herren den von Luzelstein, nemblich der Pfalzgrave uf dem Rhein, herzog von Lothringen, marktgrav Jakob von Baden, herzog Stephan von Bayern und vil ander herren, ritter und knecht, und zogen vor

Witsch, aber man wolt es nit brechen ¹⁾. Und darumb so zoch der herzog von Lothringen vor Luzelstein und gewant es in dreien wochen und wolt es zu grunde han abgebrochen. Da wart ein teiding troffen, das sie Witsch wider gabent umb Luzelstein, und wart der krieg geracht. Darnach wart Luzelstein wider gebawen zwirn als guot als vor. Und da das beschach, da gedachten sie wider an den ersten schaden, das der pfalzgrave inen den Burgfriden het ufgesagt anders, wan er geschworen het, als sie sagten, dardurch sie zu grossen kosen und schaden werent komen, das schloß wider zu machen und zu bauwen. Vermeinten also, der pfalzgrav solt ine zu steuer komen, dieweil das Luzelstein halber sein were und er es auch wider ingenomen hette, nachdem das es geschedigt wer worden. Darwider vermeint aber der pfalzgrave, Luzelstein were gewonnen und gebrochen worden umb ir unredlich furnemen und missetat, davou wolt er ine nit geben. Also wurden die von Luzelstein zu rate, und stießent den pfalzgraven aus zu Luzelstein und Einbartshausen und behielten es also fur sich selbs. Dis beschah, da man zalt 1449 jar umb sant Johans baptisten tag [24. Juni].

11. Wie zu Brüssel in Brabant deshalb gedagleist wart.

Wolgends im jar 1450 uf Michaelis do leit der herzog von Burgundi einen tag gein Brüssel in Brabant. Zu disem tag schiekt der pfalzgrave sin treffenliche rete, mit namen drei graven und drei doctors und meister von sintwegen. Da wart klag und antwort verhört und bliebe ungeracht. Darumb da widersagten die graven von Luzelstein dem pfalzgraven N. D. 1451 dorstags nach Viti und Modesti [17. Juni] und zogent in des richs dörfer umb Hagenawe, fiengen vil gebawen und theten grossen schaden mit raub und brant zwen tag mit 350 pferden, als man sagt.

1) Von diesem Kriege haben Sachs (II. S. 344) und Schöpfelin (II. S. 138) kein Wort.

12. Von einem tag, so ander sachen halb zu Speier gehalten worden ¹⁾.

Im obgenanten jare Mariä Magdalenä [22. Juli] da wart ein tag gen Speier glegt zwischen dem pfalzgraven, dem bischofe von Metz, dem markgraven von Baden, herzog Stephan von Bayern und dem bischof von Speier, wan sie alle ansprach hetten an den pfalzgraven. Darumb getorst er nit ziehen vor Luzelstein, er wer dan mit den egenanten Fursten uberkomen. Und da sie sich nach langer handlung nit vereinen kunden, da embot herzog Ludwig von Ingolstat und markgrave Albrecht von Brandenburg gein Speier, das sie da bliebert, bis das sie zu ine dar kement, als da beschach. Und handelten so sere darzwischen, das uf die zeit nichts aus solchem krieg zwischen den fursten wart ²⁾.

13. Wie Heinrich Holzapfel und die von Landawe einander kriegten.

In dem jare 1448 da kriegt Heinrich Holzapfel von Herrheim mit den von Landaw umb ansprach, die er meint an sie zu haben. Dawider sazten sich die von Landaw und bestalten soldner und fußknecht. Einmals da besamelt sich der obgenant Holzapfel, das er gewanne bei 250 pferden und schlugent das viehe an, doch triebent sie es nit hin weg, wan sie meinten, sie solten heraus sein gelaufen. Das thaten die von Landaw nit, aber etliche arme knecht und fußganden liefent heraus zu ferr, wider der obersten willen, deren wurden drei erstochen und vierzechen gefangen.

1) Von diesem Tage zu Speier steht nichts bei Schöpflin (II. 139) und nichts bei Sachs (II. 349).

2) In der Handschrift steht noch der Zusatz: »Aber darnach wart Luzelstein gewonnen, als das hievor im register der alten croniken geschriben stet., ein Beweis, daß das Register auch von Arzt verfaßt ist. Die Geschichte gehöret ins Jahr 1462, und komt unren Buch II. K. 37 vor. Es ist aber das Schloß Luzelhart, wie auch im Register steht.

Die wurden gein Drachensfels, wan er da ein gemeiner was, und zu Lindelbron [geführt]. Dieselben mustent sich von im und sinen helfern lösen. Noch geschach manich reis und gereune vor Landaw, die laß ich umb kurz willen underwegen. Darnach wart Simon Mauchenheimer des Holzapfels helfer, zu henchgün ¹⁾ und Anselman von Wadagiß die besamelten sich wol mit dreißig pferden und hielten bi Landaw. Dis wurden die von Landaw geware und eilten heraus die soldner samt Hansen von Helmstatt, der doch nit feint was, und eilten iren feinden noch. Und do fieng Heinrich Holzapfel und sine helfer bemelten Hansen von Helmstatt, furten ine gefangen gein Lindelbron, gewonnen im funf hengst und harnasch ane, die in die beut fament. Und das waren die besten hengst, so kein edelman hett in disem lant. Deshalb zogen die von Landaw vor Lindelborn und das ganz bistum von Speier, wan er des bischofs vetter was, und lagen darfur zwen oder drei tag ²⁾. Da wart ein teiding gemacht also: das Hans von Helmstatt solt geben und antworten 3500 gulden gein Lindelborn in die vier ringmauern bis uf sant Johans baptisten tag nechst zukunfftig, on Holzapfels, Simon Mauchenheimers kosten und schaden, on all gederde. Und wo das nit beschee, so solt sich Hans von Helmstatt wider stellen und antworten gein Lindelborn in das schloß on alle gederde. Und darfur gab er zu burgen Pallas Sluden, herrn Weiprecht von Helmstatt rittern und Weiprechten von Helmstatt, beid sine vettern, die auch sollichß globten und versigelten zu halten bei guten treuwen an eides statt, on alle gederde. Disse gefegniss geschach A. D. 1450 nechst nach ostern.

14. Darnach uf sant Johans baptisten tag, als man die 3500 Gulden solt antworten gein Lindelborn, wie beredt

1) Hier ist die Handschrift mangelhaft, wahrscheinlich, weil der Abschreiber den Namen nicht lesen konnte.

2) Damals war nämlich Reinhart II. von Helmstatt Bischof zu Speier.

was, do fing der markgrave zu Baden Hansen von Helmstatt uf, das er sich nit mocht gestellen gein Lindelborn, als beredt was worden ¹⁾. Da kament die burgen und ir guten freunt dahin an den berg wol mit 250 pferden, als man meint. Under denen was der von Bitsch, juncker Bernhart von Leiningen, auch ander vil ritter und knecht und das ganz bistumb Speier. Do fordert der von Bitsch inn, wan er ein gemeiner da was, den wolt Heinrich Holzapfel nit einlassen, er versprach im dan vor sich und die sinen, ime und dem schloß kein schad zu sein. Dis wolt der von Bitsch nit thun, und sprach, es were sein slos, er wolt niemants nichts versprechen in dem sinen, so wolt er auch an niemant ubel faren. Da sprach Heinrich Holzapfel, ob er dan selb dritt hinein wolte, so wolt er ine einlassen. Dis wolt der von Bitsch nit thun und manet Heinrich Mauchenheimer des burgfridens, den er mit im gesworen hett, wan er bei dem Holzapfel uf dem slos was, und mante auch ander me, die im verbunden und im slos bei dem Holzapfel warent. Dieselbigen antwurten, sie getorrient es nit thun, wan Holzapfel wolt es nit lassen. Da sprach der von Bitsch, sie solten Holzapfeln nemen und ine uber die mauwern aus werfen. Da lief Simon Mauchenheimer und die andern zu der pforten, wolten sie geoffent han, aber Holzapfel fing sie und legt sie in den thorn zu Lindelborn.

15. Als nun das volk noch unden am berg hielt, da kament zwen edelman, hieschent ein und sprachent, sie brechtent das gelt von burgen; die ließ man inn. Da giengen sie zu juncker Simon Mauchenheimer, den zoch man us dem thorn, und fragten ine, ob er ungefangen were, da sprach er: ja, er wer do und wartet, wer im sein gelt, so im geredt und versigelt wer' mit Holzapfeln, geben wolt; wan im das wurde, so wolt er inen ire brief wider geben und die burgen ledig sagen. Aber es was kein gelt do. Da sprachen dieße zwen, sie wolten geen an den berg zu den burgen, das

1) Von dieser Geschichte steht kein Wort bei Schöpflin und Sachs.

gelt holen, aber sie brachten es nit, und wart auch der verschreibung nit nachgangen, das doch ubel funde, wan sie legten das gelt hinder den von Bitsch uf ein erkentnis, wem es zugehört, das doch nit solt sein gewest. Darnach maneten Heinrich Holzappel und Simon Mauchenheimer junker Hansen von Helmstat und seine burgen mit geschristen dickmals, wie dan gewonheit ist, das sie der verschreibung solten nachgeen und maneten Hansen von Helmstat gein Homburg bei Zweinbrucken, doch so kam ir keiner nie dahin.

16. Wie der pfalzgrave zwischen obgenanten parttheyen tag gen Weissenburg angesetzt ¹⁾.

Darnach uf den nechsten tag nach Laurentii [11. Aug.] M. D. 1450 da legt pfalzgrav Friderich churfurst ein tag gein Weissenburg zwischen disem Heinrich Holzapfeln und Hansen von Helmstat. Zu disem tag kament dis hernach geschriben fursten, graven, herren, ritter und knecht: item obgenanter pfalzgrave Friderich, item drei markgraven von Baden, item herzog Stephan von Bayern, item herzog Ludwig sin sone, item bischof Ruprecht von Strassburg, der bischof von Speier, der bischof von Worms, der teutschmeister von Horneck, der grave von Capenelubogen, ein grave von Nassaw, grav Hef von Leiningen, der grave von Wertheim, grave Friderich von Zweinbrucken und herr zu Bitsch, der grav von Westerburg, grave Emich, grave Schaffrit und grave Bernhart, alle drei von Leiningen, rheingrave Johan, grav Conrat von Tubingen, zwen rawgraven, grav Bernhart von Eberstein, grav Hamman von Bitsch, Ludwig herr zu Liechtenberg, Johan herr zu Finstingen, Wilhelm herr von Vinstingen, Jorg herr zu Ochsenstein, Philipps Schenk herr zu Erpach, grave von Eysenburg, der herr von Epstein, grave von Hanaw. Item grave Ludwigs rethe von Wirtemberg, grave Ulrichs rethe von Wirtemberg, grave Emichs rethe von Leiningen, des erzbischofs

1) Von dieser Mitwirkung des Pfalzgraven Friderich I. erzält Kremer nichts (I. S. 16 fg.).

von Mainz rethe, item vierzeihen ritter on ander graven, herren, ritter und knecht, der namen ich nit aller weiß, die laß ich hie underwegen. Doch so warent uf die zeit zu Weissenburg ob 1200 pferde, on die auswendig uf den dorfen stunden.

17. Item es mußten auch alle fursten versprechen fur sich und die iren, der stat und dem reich kein schad zu sein und gleit zu halten, und, ob es not beschee, bei des pfalzgraven und der stat banner zu besteen, das sie dan auch alle versprochenent. Sollichs theten auch alle graven, herren, ritter und knecht. Disen tag hielt man in dem closter unter den baumen vor pfalzgrave Friderichen, in gegenwertigkeit aller obgemelten fursten, graven, herren und offentlich vor aller meniglich, die dahin komen mochten. Auch so hat man riegel vor die closter pforten gemacht, daran sassent gewappent leut, die do hutent, das man die herren nit uber drunge. Und handelt man zwen tag. Wie aber ir iglicher elagte und wie der ander darauf antworte, das laß ich umb kurze willen underwegen. Doch wie dem allem, so zerstuoge sich dieser tag und schieden on ends; wan Holzappel und Mauchenheimer wolten je, das sich Hans von Helmstat gein Homburg stelt, laut der manung, und wan das beschee, hett dan jemant an sie zu sprechen, dem wolten sie deshalb gerecht werden.

Darnach uf dorstag vor Martini [5. Novemb.] do hilt Heinrich Holzappel bei der dornhecken unferr von Nulßheim uf die von Nulßheim und Hergheim, do sie wolten gein Landaw zu markt geen, und finge wol 14 reicher gebawern und einen mehler von Landawe. Furt die gein Washeim und scheyt sie zu guter massen, wan er auch des bischofs feint was worden umb das er und die sinen vor Lindelborn unbewarnt waren gezogen, wie vorset ¹⁾. Nach solchem hat Holzappel etwan

1) Davon weiß Simonis (in seiner Geschichte der Bischöfe von Speier S. 157) nichts.

dick uf den bischof gerant und in geschediget. Item es ist zu wissen, das Heinrich Holzapfel sin burgen oftermals gemant und erfordert hat, so lang und viel, bis er hat ufgeschlagen in allen stetten, wie man dan den leuten thut, so nit brief und sigel halten. Jedoch wart solcher krieg zuletzt geracht und geschlicht.

18. Der Schwebischen stet krieg.

Im jar Cristi 1449 nechst vor sant Johans Baptisten tag da widersagt markgrav Albrecht von Brandenburg den von Nuremberg, den von Ulm und allen reichssteten in Swaben, wan sie all in einem bund warent, umb etwa manche ansprach, die er an sie hette. Und was ein ansprach von des von Heydeckß wegen, den hetten die von Nuremberg zu burger empfangen widern markgraven, darumb in der von Heydeck die stat und das slosß und alles sin lant [vermachte], das es nach seinem tot der von Nuremberg solt sin. Deshalb zoh der markgrav vor die stat Heydeck mit einem grossen gezeuge und belag die stat. Und het bi ime sin bruder, markgrav Friderichen, item herzog Wilhelm von Sachsen, herzog Otten von Bayern und den lantgraven von Hessen, der was bi ime mit 1600 pferden und mit vielen wegen. Und da sie drei oder vier wochen darvor gelagen und die stat sie nit geretten mochten noch kundten, da gaben sie die stat uf und schwurent den markgraven vor iren herren zu haben.

19. Wie markgrave Albrecht nach eroberung der stat das slosß Heydeck gewan.

Darnach zoh er vor das schlosß Heydeck, da warent hundert und zwenzig man uf, und lag darvor zehen tag, do uberfament sie mit ime, also die in der stat hetten gethan; und liesß man sie all mit irer habe hinweg gein Nuremberg und Weissenburg, an der Altmule gelegen, ziehen, wan sie aus den zweien stetten dar gelegt warent. Und nam das slosß inn und besetzt es.

20. Wie Liechtenaw gewonnen wart.

Nachvolgendts zoch der markgrave vor Liechtenaw, das

was gar ein gut sloß, gebort Franzen Rumeln, ein burger zu Nuremberg zu. Das gewann er auch und ander me, die ich nit alle weiß. Und lag eif woche zu feld mit disem grossen volk, gewann und verbrant den von Nuremberg mehr dan 40 kennat, und alle ire dorfer den von Rotenberg, auch dasselb alles on widerstand aller Schwebischen stette, das sie doch nit gemeint hetten.

21. Wie der grave von Wirtemberg den von Eßlingen widersagt.

In disen dingen, als der markgrave zu feld lage uber den stetten, wie vor stet, da widersagt grave Ulrich von Wirtemberg der jung den von Eßlingen. Wan sie hetten einen neuen zolle zu Eßlingen gemacht, das alle die, die dadurch furent, mußten [für] iglich pfert 6 pfenning geben. Disen zoll mußten nun des von Wirtembergs leut aller meist geben, wan sie nahe umb die stat gefessen, und sint sere alles furleut. Darumb wolt es der von Wirtemberg nit gestatten.

Darzu so widersagt auch markgrave Jakob von Baden und wart des von Wirtembergs helfer. So widersagt auch der Bischof von Meins und wart des markgraven von Brandenburgs helfer, und wart also ein grosser, mechtiger krieg zwuschen herren und des richs stetten in Swaben.

22. Der von Wirtemberg versoldet dise hienach geschriben mit namen: grave Wilhelm von Luzelstein mit sinen helfern, item junker Wilhelmen, herrn zu Binzingen mit seinen helfern, item ein graven von Eberstein, item grave Ulrichen von Helfenstein, item junker Hansen von Rechberg, on ander edelleut und arme knecht, also das er hat zu versolden 1200 pfert, als man sagt, uf die Zeit.

So besoldet markgrave Jakob von Baden grave Emichen von Leiningen, der da was siner sweiter sone, mit sinen helfern, item junker Wyrichen vom Stein, des gemelten graven Emichs swefterman, mit sinen helfern, item junker Torgen, herrn zu Dhsenstein, mit sinen helfern, item grave Friderichen von Zweinbrucken und herrn zu Bitsch mit sinen helfern, item junker Ludeman von Lichtenberg, auch siner sweiter son,

mit seinen helfern, item Wyrich von Hohenburg der jung, und seinen belis, den er hat zu Lotheringen, wan er auch land daselbs hett, und ander vil ritter und knecht, die laß ich durch der kurz willen unterwegen, also das er auch ein grosse summa versoldet. Item er hat auch stetigs ligen 400 pferd bei dem von Wirtemberg zu Nörtingen und wo er sie haben wolt ¹⁾. Item es ist zu wissen, wan die zwen herren zusament stießent, oder so es not was, hatten sie allwegen bei den 1200 pferden. Und was alles ir lant wol besetzt vor allen stetten, verbranten und verbergten alles, das der stett was, dasselb thaten die stett auch herwider, wo sie mochten, wan sie hetten auch vil soldner und Sweitzer, und verbranten dem von Wirtemberg das Brenntal ganz miteinander.

23. Niederlag der von Swebischen-Gemünde.

Darnach umb sant Bartholomeus tag des vorgeantanten jars da zogen die von Swebischen Gemünde aus mit macht vor das sloss Rechberg und wolten es beligen. Disz wurden die von Rechberg gewar und des von Wirtembergs reiter, die da lagen zu Geppingen mit 350 pferden und mit fußgänden. Sie ranten uber die von Gemünde und erstachen ir 105 manne, die tot verließen. Item sie stengent 225 manne, die furt man gefangen gein Schorndorf, gein Geppingen und gein Stuttgarten. Item sie gewonnen ine an 44 wägen, item ein groß buchs, item vil slangenbuxsen, viel hantbuxsen, armbrust und alle ir sechschilt, da man hinder schoß, und 350 panzer, die an die beut kament. In disem gerenne und geschlag war herr Wilhelm von Lugselstein, herr Wilhelm von Finsingen, die den anschlag thaten und sie darnider legten, als vor stet. Und gewannen ine auch der stat Gemünde banner ab. Es ist auch zu wissen, das der burger

1) Ueber die Theilnahme des Markgraven Jakob am Städrekkrieg hat Arzt hier die einzige Nachricht von einiger Ausföhrlichkeit. Man sehe, wie dürstig nach den vorhandenen Quellen Schöpslin (II. S. 138) und Sachs (II. 348) davon berichten.

was uber 900, die also gelesert wurden von kleinem volk und mit guter gewere.

24. Was gegen Eßlingen gehandelt.

Darnach nechst vor herbst, da besamelten sich der Markgraw von Baden und der von Wirtemberg mit ein grossen volk bei 1400 pferden und uf 6000 gebaurn. Damit zogen sie vor Eßlingen, hiewent die reben und baum ab, und was auswendig der stat was; theten grossen schaden, lagen drei tag und nacht da und schossen mit jag-buchsen in die stat.

25. Wie die stet branten uf den Billern in Swaben.

Im vorgenanten jare umb sant Martins tag [11. Nov.] da versamelten sich die von Ulm, Nordlingen, Augsburg und alle gemeine stet in Swaben mit ein hubschen reissigen gezeuge bei den 600 pferden und vil zu fuß und meinten, des von Wirtembergs diener werent zu dem markgraven von Brandenburg vor das dorf Nawe, das der von Ulm ist, gezogen. Und dieweil, das sie daselbs weren, so wolten sie den von Wirtemberg brennen und dann wider gein Eßlingen ziehen. Zogen also in des von Wirtembergs land und branten uf den Billern und verhergten auch alles, das ine furkam und theten grossen schaden. Unterdes was der markgrave wendig worden, das er nit vor Nawe zoh, als er willen [hette], und verließen des von Wirtembergs [diener] zu Geppingen liegen, bis das man in wider hett enbotten, und hetten sich ausgezogen. Unterdes kam botschaft gein Geppingen, wie das die stet brenten uf den Billern uf den von Wirtemberg. Da machten sie sich uf, thatent botschaft umb und umb gein Norigen und in alle stet, da reiter lagen und heufften sich zusammen, das ir wurden bei 500 reiter und hatten bei ine uf 130 ganzer harnasch. Das enwußent nun die stet nit, das die reiß vor Nawe wendig was worden, und wontent, die reiter werent daselbst, und wußten nit, das sie so nahe bei ine warent. Und uf den obent nach der vesper da kamen die reiter die stet an vor Eßlingen bei dem dummen graben, brachen mit den ganzen harneschen durch und wider durch

und schlugen sich so lang und sere, das ir keiner den andern nie wol gesehen mocht vor der nacht. Jedoch so behubent die herren und ritterschaft das feld und wurden von steten erschlagen 86 manne und merer theils alle hauptleut von den stetten, mit namen: Walthar Ehinger von Ulm, der gewaltigt, Theronimus Bopfinger von Nordlingen ein gewaltiger daselbst und ander vil. Auch wurden den stetten vil gefangen, mit namen herr Forge von Geroltsch, ein ritter und ander me. Item es wart uf der herren seiten erschlagen 12 manne, unter denen was herr Johans von Stamheim, ritter und zwen edelmann. Darnach geschach vil schadens gegen einander den winter aus.

26. Wie der bischof von Meinz uber die von Hall gezogen.

Darnach im andern jare, da man zalte 1450 zu halbfasten [15. März], do zoch der Bischof von Meinz vor Halle die stat in den rosengarten mit 900 pferden und verbrant darin uf 32 guter dorfer. Und was mit im der von Hohenloe und ander vil graven und herren.

27. Ein weiber abgesehen den von Nuremberg.

Folgendts in derselben fasten do wolte markgrav Albrecht den von Nuremberg einen weiber abslagen und den vischen mit 400 pferden. Dis wurdent die von Nuremberg gewar und sterkten sich und kamen an den markgraven mit irem volk und stengen im ab 55 manne zu roß und erstachen im bei den zehen. Unter den was einer von Rechberg, der wart gefangen, und kam der markgrave kam darvon. Doch macht er sie all ledig darnach, wan er zumal viel leute von den stetten hett gefangen, da gab er einen gegen dem andern ledig.

28. Ein streit in einer Brunst vom markgraven zu Brandenburg.

Uf den nechsten dinstag vorm suntag quasimodo geniti [7. April] do wart obgenanter markgrave gewarnt, wie das wol tausent Sweizer werent komen gein Rotenburg und wolten furter gein Nuremberg. Do macht sich der Markgrav uf mit 800 pferden und hielt bei sant Peters berge uf die

Sweizer. Da kament die vorreiter und sagten dem herren, wie das sie ein feuer hetten gesehen und wie das die stett im felt werent wol mit 600 pferden. Do stapfet der markgrave herzu bas in ein gegent, heist in der brunste bei einem jungfrawen closter, heisset Sulks, zwo meilen von Anspach, zwo meilen von Rotenburg und zwo meilen von Dinkelsbuhel. Da wurdent beid here einander sichtig, schickten sich als leut, die einander begerten, machten ire spizen, und da furt grave Ulrich von Dettingen des markgraven banner. Und als sie zusamen kamen, da was markgrav Albrecht der aller vorderst under den sinen und rante gegen Carle Zobel, der do was der vorderst von der stett wegen, und stach denselben sperstichs ufrichtig unter augen under das pfert. Do fur mit im grave Sigmunt von Gleichen und zu stunt gab got dem markgraven den sig, das er den gewan und die stett fluchtig wurdent. Finge ir wol uf 250 manne, und pferde, furt dieselben mit im heim gein Anspach gefangen, wurden auch uf der bane 12 manne erstochen und wol 40 gewunt, die man reiten lieh uf ziel. Und wart ufs markgraven seiten nit me erstochen dann ein knecht und knab. Gewan ine auch uf dem selben tag an funf feulin, die der stett warent, 100 armbrost und etlich ganze harnasch. Item die obgenanten reiter warent von Nuremberg, Rotenburg, Winsheim, Halle, Weissenburg an der Altmuln, Dinkelsbuhel, Nordlingen, Heilpronnen und Wimpfen.

29. Reih vor Heilpronnen ¹⁾.

Nach den pfingsten darnach [Ende Mai] da besamelten sich der Bischof von Meins, markgrave von Baden und der jung grave Ulrich von Wirtemberg wol mit 2000 pferden und mit 8000 Fußganden, zogen vor Heilpronnen und gewannen den kirchhof zu Flyn, wan sie schaden darus gethan hetten, verbranten acht manne darauf und verbergten alles, das umb Heilpronnen zu verbergen was, hinwent die reben aus dem grund abe, schleiften das korn und theten

1) Von dieser Fehde wissen Schöpkin (II. 139) und Sachs (II. 349) gar nichts.

grossen, mechtigen schaden. Item man sagt auch dazumal, e der schad geschee, das die stat wolt den herren geben haben 14,000 guldin, das hett der bischofe von Meings und markgrave von Baden gethan, aber der von Wirtemberg wolt es nit thun, wan sie hetten ine erzernet. In disen dingen tagt man alles ser umb den krieg vor konig Friderichs rethen an manchen enden und kundt man es alles nit gerichten, wan die herren hieschent gross gut auch vil zoll und bundnis abe, darzu etlich pfantschaften wider und sunst vil punkten und artikel, die ich umb kurz willen underwegen laß.

30. Herzog Albrecht wider sagt den von Ulm.

Under disen dingen und dagen da widersagt herzog Albrecht von Osterreich, der des romischen konigs bruder was, den von Rotweil, umb das sie ime die vesten Hohenburg gebrant und zerbrochen hetten und er nichts mit ine zu schaffen gehebt, und den von Ulm, umb das sie die von Rotenburg an dem Necker, Horbe und Bensdorse mit ir zugehorde, die sein warent, und ine versetzt, vor 34,000 gulden, die doch auch lang queit und ledig werent. Wan die nuzung vom selben lande solt das hauptgut queit machen. Auch so hetten sie dasselb lant 40 jare, alle jare tausent gulden gesteygt, das er ine nie gegunt noch erlaubt hett; darzu dasselb lant auch in disen krieg bracht, des sie in grossen schaden, desglichen in ander werent komen, das doch unbillich, wan es were ire pfantschaft und ine nit also versetzt, wie sie das furnemen; so hielten es die brief nit. Darumb hiesch er ine gross gut vor den schaden und die 40,000 gulden wider, die sie vom lant ubernomen hetten, auch das hauptgut queit, ledig und los. Und half auch disen stetten mit ir zugehorde aus dem egeschriben krieg sechs wochen zuvor, e das der krieg geracht wart.

31. Von weiter Handlung uf eim tag zu Babenberg.

In disen sachen umb sant Ulrichs tag [4. Juli] A. D. 1450 da wart aber ein tag gein Babenberg gelegt vor des

konigs rethe; da wart aber vil gehandelt, gesucht und gefordert, wie es aber geracht worden, das weiß ich nit. Aber, wie dem allem, so mußt die von Nuremberg Heideck, stat und schloß, Liechtenaw und anders, das er ine abgewonnen hette, mit barem gelt vom markgraven von Brandenburg kaufen, und gaben im sein lebenslang alle jare 3000 gulden und waren geracht. Item so mußt der zoll zu Eßlingen ab sin, darumb der von Wirtemberg was feind worden, und den brief daruber ab thun, den sie doch gar vest meinten zu halten, als man dazumal sagt. So wart auch herzog Albrechten von Osterrich Rotenburg, Horbe und Bensdorf wider mit siner zugehörde, das ime die von Ulm lange vorgehalten hetten, als er meint. Aber von den andern weiß ich nit, wer den andern geb oder nit. Jedoch seint die herren noch, und bezalten ire diener all mit barem gelt, das sie als ein gut benugen hatten; so seint auch die stett noch stett, und seint sie und die Sweizer wol gesuchtigt worden, die doch meinten, uber den adel und alle herren zu sin. Und wart ir bund zertrent, den sie manich jare gehalten hetten wider die herren, das sich nunmer ein igliche statt behilft mit dem herren, der ir aller baßt gelegen ist. Aber die rheinischen stett kerten sich nit an disen hader, fassent still in disem krieg und lieffen herren herren sein und verpfendten ine ir lant und leut nit abe, wie die Swebischen stette gethan hatten.

32. Wie das munster zu Speier zu grunt ausbrant 1).

Im jar 1450 uf montag nach mitternacht zwuschen zwolfen und ein da wart das munster angeen und verbrant zu grunt ab bis uf die gewelb und uf den cruzgang, das blieb steen. Das beschach alles in zweien stunden und ging von der orgeln an, wan man etwas daran gemacht hette. Item man meinte, das alle die von Speier in ein ganzen tag nit mochten sollich munster also gar verbrent han. Man acht auch dazumal, das me dan drei mal hundert tausent

1) Dies Kapitel steht in der Handschrift im Zien Buch nach dem Kap. 36.

gulden wert schaden beschen. Und darumb erwarb man gnad und ablas zu Rom an pabst Nicolao dem funften aller fundt von pein und schult. Und wert diser ablas funf monat, wart auskunt N. D. 1451 in dem merzen und absolvirt man niemant anders, dan die da warent aus disen nachgeschriben bistumben, nemblich Baseler, Straßburger, Wormser und Speierer. Deshalb so wart ein grosse fart gein Speier, sassen dick hundert priester mit iren stäben, die do heicht horten und gewonlich die ganzen fasten uf 50 prister. Und stunt zu Speier an der kirchthürn geschriben zu latein und zu teutsch mit grossen Buchstaben: in hoc loco est plenaria remissio omnium peccatorum a poena et culpa. Item dise gnad und ablas weret dis nachgeschriben funf monat, den merzen, aprillen, meien, brachmonat und heumonat. Darnach im nachvolgenden jare kam obgeschriebner ablas aber gein Speier in obgeschriebner massen und wert folgende drei monat nemblich den merzen, aprillen und meien, und nit lenger. Also wart dis munster wider gebawen und gemacht durch obgeschriben gnad und ablas. Und meinten vil leut, das got dis ding darumb gefugt hett, das die grosse funden, die sunst villicht verschwigen, gebeicht wurden. Vil grosser fursten, graven, herren, ritter und knecht suchten dise gnad und ablas aus den obgeschriben bistumben und kam groß gut wider dahin.

* 33. Krieg zwischen den von Leiningen und Liechtenberg.

Krieg zwischen grav Schaffrit von Leiningen und den herren von Liechtenberg, und gewonnen die herren von Liechtenberg und ire helfer dise hienach geschriben schloß an dem obgenanten grave Schaffriden und seinen helfern.

N. D. 1450. uf montag vor Egidii [31. August] da uberzoh junker Schaffrit von Leiningen mit sinen helfern die herren von Liechtenberg, und hette zu hilf junker Sorgen von Ochsenstein, junker Diebolten von Geroltsbeck und junker Hansen von Fleckenstein und darzu vergunte ime der pfalzgrave vil guts und lihe im vil ritter und diener, wan er

nit guten willen hette zu den herren von Liechtenberg, als hernach wirt gemelt bei der niderlag zu Richshofen.

* 34. Item die herren von Liechtenberg hetten zu hilf die graven von Lutzstein und die herren von Binstingen und ander ritter und knecht, also, das sie hetten sters bei 300 pfert. Marle das dorf und sloss gewonnen die herren von Liechtenberg, und ir helfer N. D. 1450 uf freitag vor aller heiligen tag [30. Okt.], und nament groß gut darin, wan sere darin gesehet was. Sarwerde das schloß und stat gewonnen die herren von Liechtenberg und ersigent es vor tag und siengen darin den graven von Sarwerden an sin hette bi sin weib, die des graven Schaffrids Schwester was, (wan junker Schaffrit Sarwerde und Bockenheim verpfendet hette ein dritteil), und wart gein Liechtenberg gefurt uf die vesten, N. D. 1450 uf Martini nach mitternacht.

Sant Lorenz ein schloß und dorf, gelegen bei Diemeringen, gewonnen die herren von Liechtenberg, was auch des obgenanten graven. Und lagent acht tag darfur, da gaben es, die darin warent, uf, wan sie kein rettung hetten, N. D. 1450 uf freitag nach Elisabeth [20. Nov.]

* 35. Wie Schawenburg gewonnen ist 1).

Schawenburg das schloß, gelegen in der Mortenawe, gewonnen die herren von Liechtenberg und ersigent es umb den mittag, wan junker Diebolt von Gerolzeck darauf enthalten was. Und siengen den, der egenanten junker Diebolt entbilt, gewonnen auch groß onseglich gut darauf, wan es vil gemeiner het, der etlich doben geseffen warent. N. D. 1450. uf sonntag nach Elisabeth [22. Nov.]

1) Davon berichten Sachs (II. 349.) und Schöpflin (II. 139.) nichts, obschon die Schauenburger Vasallen von Baden und in mancherlei Verhältnissen mit diesem Hause waren, vgl. Sachs S. 398. fg.

* 36. Wie Brumat wart gewonnen.

Brumat das schloß gewonnen die herren von Liechtenberg, belegerten es mit grosser macht, lagent darfur uf 12 tag, grubent die greben ab, und zerschossen es sere, das man es gesturmt wolt han. Das sabent die, so darin warent und ergaben sich, das man sie reiten lief mit irer habe. Item man sagt auch, das vor Brumat werent wol 350 wagen, die lud man all in dem schloß von mele, wein, korn, brett, buchsen und bulser ic. Das fuhr man alles gein Liechtenberg und in ander ir stette und schloß, stiezent da das schloß an und branten es zu grunde, das nun nit me da ist, dann allein der herren von Liechtenberg sloß. A. D. 1450 uf sant Thomas tag von Canzelberg [Thomae Cantuariensis, 29. Dec.] da zog man vor Brumat und gewan es, wie vorset A. D. 1451 uf sonntag nach trium regum [10. Jän.] Und was so kalt und hart gefroren, das es aller meniglich wunder nam, wie man davor mocht bleiben kelte halber.

Item es wart auch manich tag gehalten in dem obgenannten kriege, zu Heidelberg, zu Baden vor dem marktgraven, aber es kandt niemands als weiß sein, der es verrichten kundt. Dieselbigen tag laß ich underwegen von der kurz wegen, und schreib die nemlichsten ding von diesem krieg.

* 37. Streit vor Ricksbosen, und wurden gefangen juncker Schaffrit und der von Ochsenstein.

Streit hi Ricksbosen zwuschen den obgenannten herren von Liechtenberg und graven von Leiningen und gesiegre juncker Ludeman von Liechtenberg und mit im herr Wilhelm von Luzzelstein und sin bruder, juncker Jakob von Luzzelstein, die sein helfer warent, und wurdent diese hie nach geschriben gefangen und geschekt. Item Juncker Schaffrit von Lunningen, haubtman des kriegs, der wart gein Luzzelstein gefurt, wan juncker Ludeman wolt ine je in dem velt erstochen han, das wolt her Jakob von Luzzelstein nit gehengen; item juncker Georg von Ochsenstein, auch haubt-

man des frigs, und der wart gein Liechtenberg gefurt. Item so seint dise hernach geschriben edeln bei dem von Leiningen und dem von Ochsenstein gefangen worden, mit namen: Sifrit Bock, item Philipps Schnedeloch von Reffenberg, item Hans Holzapfel und Jakob Holzapfel gebroder von Hergheim, item Friderich von Stein, item Johan von Greiffenkloe, item Erhart von Namberg, item Hans von Wachenheim, item Heinrich Wolf von Jugelsheim, item Erlinger von Rodenstein, item Endris Wilch, item Balfhofer, item Heinrich von Durkheim, item Claus von Schmidberg, item Conrat Egelin, item der schel Gerhart von Dolgesheim, item Wilhelm Landeck, item juncker Rudolf, ein Swab, item Emerich von Ockenheim, item Wilhelm von Daudenberg, item Gotfrit von Stockheim, item Conrat von Muschel, item Johan Waltorf, item Hans von Hoenburg, item Johan Alem von Durkheim, item Arnolt von Engas, dise obgeschriben sint alle ritter und knecht und zu dem schilt geborn, on ander, der namen ich nit enweiss. Es lagent auch nider uf den egenanten tag 80 oder 90 guter reisiger knecht, die alle gefangen wurdent. Und den gab man allen ziel in dem fest, aber sie muften sich alle in dem fest ausziehen und ire harnasch von ine legen, darzu ire pfert. Und welcher fere wunt was, den gab man ein monat ziel und den andern 14 tag. Item es wurden auch in disem geslege nit uber sechs erlagen zu beiden seiten von rittern und geburen, und wurdent doch zu beiden seiten me dann 300 manne gewundi, wan sie zu beiden theilen einander sehr begert hettent. Dis beschach im jare des herrn 1451 uf Bonifacii [5. Juni] nach mittentag zwuschen dri und vier uhren.

* 38. Wie der Bischof von Straßburg ein tag ansagt.

Darnach in dem jare, da man zalt 1452 am andern tag des merzen, da sagt bischof Ruprecht von Straßburg einen tag gein Elfsazabern. Dabin kamen beid parthyen und ir guten freund, da wart disse hienach geschriben rachtung gemacht zwuschen obgenanten herren von Lichtenberg und

Leiningen also: das junker Hans von Wachenheim, junker Simont Balsbhofer, Sifrit Vock, Philipps Schudeloch von Kestenburg, junker Hans Holzapfel von Hergheim, Heinrich Wolf von Ingelheim und ander, die, wie obgeschrieben von junker Schaffrits von Leiningen wegen nider gelegent warent und nit von des von Dachsensteins wegen, die solten geben 14,000 gulden uf ein benant ziel, also sie auch thatent. Und musten globen und schweren zu den heiligen, wider die herren von Liechtenberg, Luzelstein und Winstingen nimmermer zu thun noch schaffen gethan werden, und vorab allen az bezalen. Und dasselb musten auch alle arme knecht thun.

So must junker Schaffrit von Leiningen verzeihen vor sich und alle sein erben uf Brumat das schloß und dorfe und alles, das er het obwendig des forstes, dörfer, wasser weide, zehenden, nichts ausgenommen, das da alle jar wol uf tausent gulden gelds tregt, als man sagt, und das an dem bischof von Mainz abtragen, wan Brumat ein lehen von selbem bischof ist. Item er solt auch den pfalzgraven abtragen, wan Brumat in sein schirm gestanden was, da es gewonnen wart. Mocht aber herr Schaffrit sollichs nit gethon, so solt er sich wider in gefengnis zu Luzelstein stellen. Des must er gut burgen und sicherheit geben zu thun in einem benanten ziel; und solt auch darzu geben 5000 gulden und den az. Item er must sich auch verbinden selb dritt sins glichen, wider die obgenanten sechs herren nimmermehr zu thun. Disen abtrag und verzug kundt er nit an dem bischof von Mainz haben noch finden in keinen weg, und darumb so must junker Schaffrit wider gein Luzelstein in gefengnis, darin er also lag, bis das der pfalzgrav darfur zog und es gewan, als hernach gesagt wirt.

* 39. Wie Luzelstein vom pfalzgraven gewonnen wart.

Luzelstein wart gewonnen von herzog Friderichen dem pfalzgraven und junker Schaffrit von Leiningen ledig gelassen. Die Ursach, darumb der pfalzgrave darfur zog, ist, das

sie in da ausgestossen hetten, wan er theil und gemeine dafelbst gehabt. Und kriegten und schedigten ine und das ganz lant daraus. Item er zoch auch darfur freitag nechst nach dem heiligen creuztag [15. Sept.] A. D. 1452 und lag davor mit grosser macht, wan er viel herren zu hilf hett, bis uf sant Martins obent des obgenanten jares. Da gabent die uf dem sloss warent, das sloss und stat uf, also das man sie reiten lies mit irer habe, die sie darbracht hettent. Und schwuren den krieg aus, nit wider den pfalzgraven zu thun. Aber junker Jakob von Luzelstein der was vorhin an der andern nacht daraus komen selb ander und lies junker Schaffriden hinder im, der da gefangen lag, als vorstet. Es ist auch zu wissen, das gar vil leut darfur erschossen warent, wan gar gut endelich leut darin gewesen.

40. Wie die von Luzelstein zogen vor die stat Weissenburg ¹⁾.

A. D. 1451 uf sant Morittien tag [22. Sept.] do reiset herr Wilhelm von Luzelstein vor die stat Weissenburg wol mit 400 pferden, als man meint, und uf 70 fußknecht mit hantbuchsen und Armbrosten und hielt bei Steinfels bei der bach mit dem gezeug und lies bei 50 pferden in der Euch herren buschel halten uf der stat viche, wolten das genomen han. Do war die stat zuvor gewarnt, also das die hirten nit ausgefaren warent. Do rittent ir etliche die Fortbach herab bei junker Veltins garten uf die wiesen und nament der mekler viche, wol 18 stuck rinder, und das viche zu den vier thurnen. Do wart man sturmen in der stat, do wuschten die burger uf, liefent an die pforten zu Badeweigen, haufftent sich und zogen an den Gogmann bis an den neuen graben, do verlieben sie steen, dan man wolt sie furbasser nit lassen, wiewol all ir begird was, das man noch solt ziehen, uf das sie das vich und leut mochten hinweg gebracht han, also das man darnach wol vorstunt. Aber

1) Dieß Kapitel und das folgende stehen auf dem letzten Blatte der Handschrift.

Die burger warent so weiß, das sie es nit thatent und lieffent sie das viehe hinweg treiben, des waren zu hauf bei den 44 stuck rinder.

41. Dis thatent die herren von Luzelstein, der von Eberstein und junker Walthor von Eban unbewarnt eren und rechts, als die von Weissenburg meinten, eim zu hilf, genant Walthor Zeyß von Weissenburg. Und der meinet, er hett die statt Weissenburg erfolgt zu Westfalen am heimlichen gericht, das sie werent in der acht und aberacht. Darumb möcht man ine greifen zu leib und gut und dorft ine niemant widersagen. Des boten im die von Weissenburg, zu ere und zu recht zu komen vor den obgenanten herrn Wilhelm von Luzelstein oder junker Ludwigen von Liechtenberg. Dis mocht sie alles nit gebelsen, sie wurdent mit gewalt und on recht bekriegt auch wider alle gebott.

Darnach uf nechsten samstag nach Sergii und Bachi [9. Okt.] leit junker Jakob von Luzelstein ein tag gein Ingweiler zwuschen der stat und Walthor Zeyßen, auch zu verhoren der stat brief und recht. Boten auch damit obgenanten Walthor Zeyßen vor den markgraven von Baden und sine wissend rete ¹⁾, und [wolten] daselbst thun, was sie im pflichtig wurden im rechten; gelobten dabei, junker Jakob von Luzelstein hundert gulden zu schenken, das er ine egenanten Walthor Zeyßen zu ere und zu recht hielt an den obgeschriben enden, das er doch nit thun wolt.

* 42. Krieg zwuschen Friderichen pfalzgraven und herzog Ludwigen, graven zu Beldenz.

A. D. 1455 uf sant Ulrichs tag [4. Juli] da widersagt pfalzgrave Friderich churfurst sinem vertern herzog Ludwigen, graven zu Beldenz, das er nit warten was von im, als er meinet. Und zoch gein Meissenheim, gein Liechtenberg und uf den Glan, und wo er sine dorfe hette. Und brant ime uf 20 guter dorfe abe, und herschet da umb in dem lande

1) Nichts davon bei Schöpflin und Sachs.

ein ganze woch on allen widerstand, wan der herzog nit wol gerust was zu dem krieg, als man sagt.

* 43. Bergzabern wart berant.

Darnach uf nechst mitwoch uf sant Ulrichs tag [9. Juli] da ließ pfalzgrave Friderich Bergzabern berennen und belag es mit grosser macht, wan er vil hilf hette, nemlich: den herzogen von Osterrich, der sein swager was, item den lantgraven von Hessen, item die herschaft von Wirtemberg, item den bischof von Wurzburg, doch was keiner personlich dabei sonder ir diener. So warent auch die bischofe von Collen und Trier in gutem willen und freuntshaft mit dem pfalzgraven. Item es lagen auch bei ime zween herren von Liechtenberg mit aller irer macht und hilf, item grave Emich von Leiningen, der da was viztamb zu Amberg ic. on ander vil herren, graven, ritter und knecht, der namen ich nit aller weiß. Item disse hernach geschriben stett, als man sagt, nemlich die von Nuremberg, Ulm, Rotenburg an der Tauber, Weissenburg an der Altmuln, Nordlingen, Dinkelsbubel und Wimpfen, alle in Swaben gelegen, item statt Speier und die von Weissenburg und darzu alles sin lant.

* 44. Und da man also vor der statt lag, da teidingten der bischofe von Trier, von Speier, von Worms, der Teütschmeister von Horneck und der von Birnberg ser dazwuschen und meinten es zu verrichten. Dis hett der pfalzgrave vervolgt, aber herzog Ludwig wolt sie kein rede hören, als man sagt, noch keinen friden geben, wan er host, im kem' sin schweber, der von Erohe zu hilf und der bischofe von Meinz, und vermeint also den pfalzgraven dan zu schlagen, das doch nit geschach ¹⁾. Wan der von Erohe wart gefangen zu Paris mit dem parlament, als man sagt; so hett es auch der pfalzgrave vorkomen mit dem herzogen von Burgundien, das im niemants möcht komen; so verzog auch der bischof von Meinz, der da hett bei einander uf 1600 pfert, als

1) Hierdurch wird Kremer (I. S. 69) ergänzt.

man sagt. Und da man also funf wochen darfur gelag minder einen tag, da ritten daraus die reiter, so herzog Ludwig zur besatzung darin gelegt hett, wan ine an der speiß und aller gereitschaft ab gieng. Und warent derselbigen 230 pfert guter leut, under den was hauptman der jung Weirich von Hohenburg. Und da ergabent sich die burger an pfalzgraven und swurent im alle [11. August].

* 45. Nach solchem haust sich der obgenant herzog Ludwig durch sich und seine guten freund, das er gewan bei den tausent pferden, als man sagt. Doch so hett er keinen Fursten, der im half anders, wan herr Wilhelm von Luzelstein und den von Sumerawe und ander ritter und knecht, die unter im gefessen warent, auch etwan mancher auffer der graveschaft von Luzelburg. Lagen zu Anweiler und gewan den kirchhof zu Siebeltingen, wan sie sich daraus gewert hetten, und siengen darin viel gebawern und verbranten kirch und dorf zu grund abe. Desgleichen Godramstein und Bergweiler wurden auch zu grund verbrant. Item sie fielen ins closter Uffersal und namen darin me dan 20 fuder weins, als man sagt, und alles das korn und frucht, sie darin funden sambt allem hausrat und brandschaften das closter fur 3000 gulden. Das geschah darumb, das der abt dem pfalzgraven hett gedient mit wagen vor Bergabern und andern diensten. So vermeint der herzog, er wolt alle ebt verderben, die dem pfalzgraven gedient hetten, wo er sie haben mochte, und das ire ¹⁾.

* 46. Reiß in das konigreich bei Lautern.

Demnach zoh gemelter herzog Ludwig bei Keiserslautern mit tausent pferden und mit 2000 geburen und verbrant darin, als man sagt, 23 dorfe. Nament darin groß gut und grubent einen grossen wage abe, da stunt ein hauß uf.

Reiß uf herzog Ludwigen.

Wolgends uf montag nach des heiligen creutztag [15. Sept.]

1) Durch dieses Kapitel wird Kremer (I. 71 fg.) vielfach ergänzt und erläutert.

Bad. Arch. 2r Bd.

da zogent die von Lautern aus wol mit 700 mannen zu roß und fuß und der warent ein theil us dem kunigrich und branten dem herzogen drei dorſe, namen darin, was ſie funden und trieben es hinweg.

Diß wart herr Wilhelm von Lupelſtein gewar, der da lag zu Lutereck mit 200 pferden von herzog Ludwigs wegen, und enbot gein Zweienbrucken, auch umb und umb in des herzogen Schloß, das ſie zu im kamen zu roß und fuß und eilet den veinden nach, thet allemal dergleich, als ob er an ſie wolt, ſo ſtaltent ſie ſich zu were, ſo wich er danne, thet das ſo lang und viel, bis es obent wart.

Und da ſie kament bei $1\frac{1}{2}$ meil wege bi Keiſerſlantern, da kament zu ihm 200 pfert und vil zu Fuß, das er gewan bei 400 pfert. Under denen warent 60 knriſſer, und fielen zu fuß ab an die von Lautern, alſo würdent die von Lantern fluchtig mit aller irer macht und würdent ir von der ſtatt und dörfern 130 manne und vier reiter gefangen. Doch ziech man die reiter, weren ſie bei den burgern blieben, ſie hetten nit ſolchen ſchaden genomen. Es würdent aber nit vil erſchlagen. Diſſe gefangen wurden geſchezt, das ſie ſolten geben 4000 gulden, als man ſagt, 310 barchen und ſo viel pfeffers. Solchs geſchach freitags nechſt nach des heiligen creutz tag A. D. 1455 [19. Sept.] ¹⁾.

47. ²⁾ Anno D. 1456. uf Simonis und Judä obent da zogent uſſer Weiſſenburg 140 man in die Durkey uf iren koſten und umb gottes willen. Und da ſie kament bis gein Regensburg, da wart die reiß wendig, wan dem Durken wart vil volks zu tot geſchlagen vor kriechiſchen Weiſſenburg in Ungern [Belgrad], und buchſen und zeug genomen daſelbſt, das ſie wider hinder ſich wichend.

* 48. Die ander junker Schaffrids gefengniß.

Grav Schaffrit von Leiningen wart wider gefangen von

1) Der Inhalt dieſes ganzen Kapitels fehlt bei K r e m e r (I. S. 74.)

2) Mit dieſem Kapitel fängt die Handſchrift an.

den obgenanten herren von Liechtenberg, und kam das also. Es wart ein tag gelegt gein Baden vor markgrave Karle, uf keiser Friderichs von Osterreichs empfel, zwuschen Hansen von Hohen-Rechberg und des reichs stetten in Schwaben ¹⁾. Darzu wart der obgenant grav Schaffrit von dem von Rechberg gebotten. Und als er wider heim wolt und über Rhein fur bei Weinheim, da hatten sich die herren von Liechtenberg, ir diener und leut verflagen, das sie junker Schaffrids diener nit ensahent, und erwusent die seile an dem schiff, zogen es zu lant und siengen darin junker Schaffrit mit sinen dienern selb acht; furten die gein Liechtenberg. Da lag junker Schaffrit gefangen 6 jar, minder 16 wochen. Diß beschach A. D. 1457. uf sant Michels obent, und wart ausgeteidingt A. D. 1463 uf Barnabä. Und er mußt junker Ludwigen von Liechtenberg alles sin lant ubergeben, mit namen Gutenberg mit siner zugehorde. Derselb verkauft es furter dem pfalzgraven und herzog Ludwigen sinem vettern. Mußt darzu verbunden werden den herren von Liechtenberg, dem pfalzgraven und herzog Ludwigen obgenant, item dem von Sarwerde, item herrn Johannen von Winstingen und der stat von Straßburg. Und was doch in des romischen keisers gleit gefangen und nidergelegen.

* 49. In dem jare nach Cristi geburt 1457 uf sant Thomas obent da kament gein Weissenburg hundert und zwenzig kinde von Creuzenach und wolten ziehen gein sant Michel in Frankreich ferr jensit Pareiß. Und den gab die stat zu essen und trinken uf dem rathaus, wan es erbar leut kinder und auch etlich edle kinder darunter warent. Und darnach aber und aber mit hunderten und dreihundertten von den stetten, und hat iglich parthei ein banner, da der

1) Von diesem Tage steht nichts bei Sachs (II. S. 402.), denn, was er dort erwähnt, betrifft die Eidgenossenschaft, an die Karl am 22. Mai 1457. schrieb, und sie auf den 1. Juni zur Versammlung einberief. Der Tag, wovon Arzt berichtet, wurde gegen Ende Sept. 1457. gehalten. Schöpflin (II. S. 161.) weiß von beiden Tagen nichts.

statt wappen an gemalet was, da sie dan her warent, und sant Michel zu der andern siten. Und sungent die leyenknaben, da nit schüler warent, ir leyen, und giengent je zwen mit einander. Und wo schüler under warent, die sungent ir salve regina und ander gesang, das schülern zu gehoret. Item es ist auch zu wissen, das von den obgenannten sant Thomas bis circumcissionis domini, das ist der siebent tag, da zohent durch Weissenburg 1117 kinder, und das warent knaben von 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17 und 18 jaren. Etliche die regierten die andern, die da klein warent, wan etliche vast klein und jung warent. Item darnach in dem (14)58 jare zu fastnacht da zogent aus Weissenburg bei 40 knaben gein sant Michel. Es ist auch zu wissen, das ein grosser schnee lag und was sere kalt, das sich alt leut kam behelfen mochtent, da die 1117 kinde daselbst durchzogent; aber ine was so ernst, das sie niemant wendig kunt machen. Item war man gieng und stunt, sagt man von disen kinden oben und niden in dem lant, wan die kinde von Basel, Sletstat, Colmar, Straßburg, Weissenburg, Speier, Worms, Meins, Creuzenach ic. die zogent mit grossen haufen gein sant Michel, es wer vater und muter lieb und leit.

Zweites Buch *).

Pfälzischer Fürstenkrieg.

Krieg zwuschen heren Dieterichen von Pfenburg, bischofen zu Meins, herzog Ludwigen, graven zu Beldenz und dem von Wirtemberg an einem theil, und pfalzgrave Friderichen Kurfursten, dem lantgraven von Hessen und dem bischofe von Speier andertheils.

Kap. 1. Als man zalt 1460 jare nechst montags nach unser frauen kerztag [4. Febr.] oder dabei, da widersagte

*) Im Allgemeinen ist von diesem Buche zu bemerken, daß Kremers Geschichte des Pfalzgraven Friderich I. dadurch viel-